

Für bessere Abdeckung in Ortschaften

Neue Mobilfunkmasten in Eicherscheid und Rollesbroich geplant. Auch Strauch, Steckenborn und Woffelsbach im Blick.

Simmerath Die Mobilfunkabdeckung in der Gemeinde Simmerath soll besser werden. Wenn kurzfristig kein anderer Standort gefunden wird, von dem aus die Mobilfunkversorgung besser sichergestellt werden kann, wird die Telekom am Kunstrasenplatz an der Bachstraße in Eicherscheid einen neuen Mobilfunkmast aufstellen. Das hat der Struktur- und Hochbauausschuss der Gemeinde in seiner jüngsten Sitzung einstimmig beschlossen.

Auch in Rollesbroich ist ein neuer Mobilfunkmast geplant. Als möglicher Standort war zunächst die „Alte Schule“ vorgesehen. Nachdem einige Bürger und der CDU-Ortsverband Rollesbroich Bedenken geäußert hatten, weil sie einen Sendemast auf dem für den Ort historisch bedeutsamen Gebäude unpassend finden, hatte Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns kurzfristig angeregt, nach einem alternativen Standort zu suchen und dann in der näch-



Die „Alte Schule“ in Rollesbroich: Sie war zunächst als möglicher Standort für einen Mobilfunkmast vorgesehen. Nun wird aber nach Alternativen gesucht.

FOTO: A. GABBERT

INFO

Verfahrensablauf: So geht es weiter

Vor Aufnahme des Sendebetriebs durchläuft jede Mobilfunk-Basisstation mehrere Stufen des Standortgenehmigungsverfahrens. Dadurch wird die Einhaltung der gesetzlich verankerten Grenzwerte überprüft. Die Bundesnetzagentur berechnet, ab welchem Abstand der gesetzlich festgelegte Grenzwert unterschritten wird. Sie geht dabei von der größtmöglichen Sendeleistung und der maximalen Anzahl von Funkkanälen aus und ermittelt die Summe aller elektromagnetischen Felder vor Ort. So werden zusätzlich zu den Funkfeldern der

neuen Anlage auch alle bereits vorhandenen Felder zum Beispiel der benachbarten Mobilfunk-, Fernseh- und Rundfunksender, in die Berechnung einbezogen. Wenn all diese Bedingungen erfüllt sind, erteilt die Bundesnetzagentur die Standortbescheinigung, die den anlagenspezifischen Sicherheitsabstand angibt. Danach darf die Anlage installiert und der Sendebetrieb aufgenommen werden. Aufgrund des langen Genehmigungsverfahrens und der Bauzeit geht die Telekom davon aus, dass eine Sendeanlage auf einem Mast oder einem neuen Antennenträger erst in 1,5 bis 2 Jahren nach Abschluss eines Mietvertrages genutzt werden kann.

ten Sitzung des Ausschusses einen Beschluss zu fassen. Auch diesem Vorschlag folgten die Ausschussmitglieder einstimmig. Rollesbroichs Ortsvorsteher Marc Topp (SPD) schlug vor, wenn es der Wunsch der Bürger sei, die „Alte Schule“ nicht zu beeinträchtigen, den Mast doch auf dem neuen Feuerwehrgerätehaus zu installieren. Reinhold Köller (UWG) sah noch andere mögliche Standorte, auch wenn der Standort Feuerwehrgerätehaus aus seiner Sicht durchaus sinnvoll sei.

In Strauch, Steckenborn und Woffelsbach soll die Mobilfunkabdeckung ebenfalls verbessert wer-

den. Für die Orte Strauch und Steckenborn hat nicht nur die Telekom ihr Interesse an einem Ausbau bekundet, sondern auch der Netzbetreiber Telefónica (O2 und E-Plus). Die Prüfung möglicher Standorte ist jedoch noch nicht abgeschlossen. In der Vergangenheit habe es in Steckenborn und Strauch Widerstände gegen die Aufstellung von Mobilfunkmasten in den Orten gegeben, erklärte Steckenborns Ortsvorsteher Ralph Löhr (CDU). Deshalb würde man alternative Standorte außerhalb der Ortschaften bevorzugen.

Den Ausbau des Mobilfunk-

netzes in Woffelsbach habe man vorläufig zurückgestellt, teilte der kommunale Ansprechpartner der Telekom in der Sitzung mit.

Im September 2016 hatten CDU und Grüne gemeinsam einen Antrag gestellt, weil die beiden Fraktionen verstärkt Klagen über die unzureichende Handy-Netzversorgung im Gemeindegebiet erreicht hatten. CDU und Grüne erkannten hier einen „eindeutigen Standortnachteil“ für die Gemeinde und baten die Verwaltung, Kontakt zu den Mobilfunkanbietern aufzunehmen. Teilweise seien über lange Zeiträume kaum Internetverbindungen möglich und

wenn überhaupt, dann nur sehr langsame. Aber auch normale Telefonverbindungen seien zeitweise nicht möglich beziehungsweise stark gestört. „Gerade hier steht zu befürchten, dass unter Umständen selbst Notrufe nicht zeitnah möglich sind, vom Komfort eines modernen Handy-Netzes und dem touristischen Mehrwert einmal abgesehen“, schrieben CDU und Grüne damals in ihrem Antrag. Anschließend wurde das Thema im Strukturausschuss der Gemeinde behandelt und die Verwaltung offiziell beauftragt, die Möglichkeiten mit den Mobilfunkanbietern abzuklären. (ag)

Kohleausstieg setzt auf Euregiobahn

Ausbau der Strecke bis nach Eupen. Fast alle geplanten Projekte in den Abschlussbericht aufgenommen.

VON JÜRGEN LANGE

NORDEIFEL/STOLBERG Auf 336 Seiten beschreibt der am Samstag vorgelegte Bericht der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ das Szenario des Kohleausstiegs in der Bundesrepublik. Im Rheinischen Revier wird dabei auch auf den Ausbau der Infrastruktur für die Euregiobahnlinie gesetzt. Eine Reihe von bereits geplanten Projekten und Visionen, die die der Stolberger Euregio Verkehrsschienenetz GmbH (EVS) direkt oder indirekt betreffen, hat Eingang in dieses Strategiepapier gefunden. Was bedeutet das in der Praxis?

struktur) und der Euregio-Railport Stolberg (im Zukunftsfeld Raum und Infrastruktur) auftauchen, dürfte absehbar gewesen sein. Um

so mehr dürften sich Infrastrukturbetreiber und der Zweckverband Nahverkehr Rheinland über den zusätzlichen Rückenwind des

Kohleausstiegs für den von ihnen angepeilte Ausbau des Schienennetzes freuen.

So ist mit dem Vermerk „Sonderfinanzierungsprogramm Verkehr“ der komplette Stolberger Zweig der Vennbahn aufgeführt: Vom Hauptbahnhof über Altstadt und Breinig nach Wahlheim und Eupen. Ebenfalls zu finden ist der Anschluss von Siersdorf nebst Baesweiler an die Euregiobahn, und von Baesweiler die Regio-Tram über Würselen nach Aachen einschließlich neuer Haltepunkte. Auch die jüngst vom Dürener Landrat Wolfgang Spelthahn als Braintrain vorgestellte Reaktivierung der Jülicher Kreisbahn als Verbindung zwischen dem Forschungszentrum Jülich via Puffendorf und Baesweiler nach Aachen ist Bestandteil des Abschlussberichtes wie im Stolberger Umfeld beispielsweise Vollausbau und Elektrifizierung der Bördebahn zwischen Düren und Euskirchen als Querspanne und Bypass für die beiden Hauptstrecken Köln - Aachen sowie Köln - Trier einschließlich neuer Haltepunkte, die Elektrifizierung der Eifelstrecken Bonn - Euskirchen - Bad Münstereifel sowie Hürth - Kalscheuren - Euskirchen - Kall, die Optimierung des Bahnknotens Aachen und das Maßnahmenbündel zum dritten Gleis zwischen Düren und Aachen. Kurzum, alles was des Eisenbahners Herz begehrt.

Tourismusbahn Alsdorf - Stolberg

Sogar die Entwicklung einer touristischen Bahn, welche die vorhandenen Gleisanlagen Regio Bahn/DB nutzt und eine Verbindung von Aachen, Alsdorf nach Eschweiler und Stolberg zu Standorten des Braunkohlerevierts führt inklusive der Errichtung eines Lokschuppens am Standort in Alsdorf und die Aufbereitung eines vorhandenen Gleisanschlusses rückt ein Stückchen weiter in Richtung Realisierung. Wie weit, das wird die Zeit zeigen.



Macht der Kohleausstieg alles möglich? Das Maßnahmenbündel zum dritten Gleis, ein weiterer Ausbau der Regionalbahnen nach Eupen, Baesweiler und Jülich nebst Tram nach Aachen ist in den Maßnahmenkatalog aufgenommen. Um Eupen an die Euregiobahn anschließen zu können, muss der Finkenbachviadukt an der Schlauser Mühle ertüchtigt werden. Zuletzt hat die EVS vor drei Jahren umfangreiche Instandhaltungsmaßnahmen dort vorgenommen.

FOTOS: JÜRGEN LANGE

„Was eine Aufnahme der für uns konkret bedeuten wird, wissen wir noch nicht. Zuerst muss der Bundestag den Katalog beschließen.“

Thomas Fürpeil, EVS-Geschäftsführer

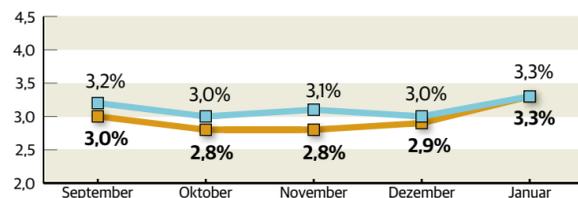
„Wir wissen es noch nicht“, gibt Thomas Fürpeil zu. Der Geschäftsführer der EVS bemüht derzeit die vielfältigen Kontakte des Infrastrukturbetreibers zu Parlamentariern, Ministerialkreisen sowie weiteren Insidern in Düsseldorf, Berlin, Brüssel und anderswo. Fürpeil bremsst erst einmal vorschnelle Erwartungen. „Das Paket muss erst einmal im Bundestag beschlossen werden.“ Dann dürfte auch klarer werden, was die vom Rheinischen Revier in das Papier eingebrachten Handlungsschwerpunkte zum Ausbau der Infrastruktur in der Region konkret im Detail bedeuten können.

Euregio-Railport ist gesetzt

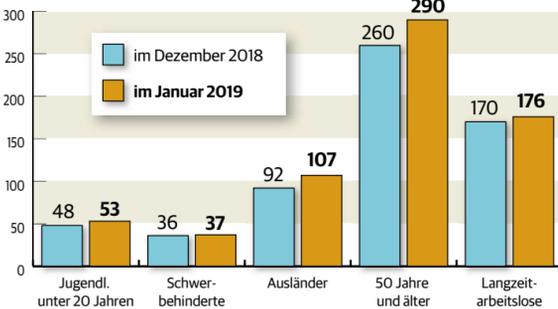
Dass neben diversen touristischen Projekten das Industriedrehkeuz Weisweiler - Inden - Stolberg (im Kapitel Zukunftsfeld Raum und Infra-

Arbeitsmarktdaten Januar 2019

Monschau 2017/18 2018/19



| | | | |
|------------------|-----|--------------------------|-----|
| Arbeitslosenzahl | 658 | Zugang gemeldete Stellen | 80 |
| davon Frauen | 304 | Zugang an Arbeitslosen | 191 |



ZVA-INFOGRAFIK · QUELLE: AGENTUR FÜR ARBEIT

Arbeitslosenquote in der Nordeifel bei 3,3 Prozent

Statistik der Agentur für Arbeit für den Januar 2019

NORDEIFEL „Nach einem guten Jahresabschluss 2018 ist die Arbeitslosigkeit, wie immer im Januar, saisonüblich gestiegen“, so Ulrich Käser, Leiter der Arbeitsagentur Aachen-Düren.

„Ursachen für die steigende Arbeitslosigkeit zu Jahresbeginn sind das Ende des Weihnachtsgeschäftes im Handel, das Auslaufen befristeter Verträge zum Jahresende, die Beendigung von Berufsausbildungen sowie in kalten Wintermonaten übliche Freisetzungen in witterungsabhängigen Außenberufen“, so Agenturchef Käser weiter.

Im Geschäftsstellenbereich Monschau ist die Arbeitslosigkeit seit Dezember auf Januar um 79 auf

658 Personen gestiegen. Das waren praktisch genau so viele wie vor einem Jahr (+2). Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im Januar 3,3 Prozent; sie war damit genau so hoch wie im Vorjahresmonat.

Dabei meldeten sich 191 Personen (neu oder erneut) arbeitslos, 15 mehr als vor einem Jahr und gleichzeitig beendeten 108 Personen ihre Arbeitslosigkeit (-2).

Der Bestand an Arbeitsstellen ist im Januar um fünf Stellen auf 410 gestiegen; im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es 30 Arbeitsstellen weniger. Arbeitgeber meldeten im Januar 80 neue Arbeitsstellen, 36 mehr als vor einem Jahr.